

Presstext für Einzelausstellung
6. Juni bis 12. Juli 2026, Amöbe, 7132 Vals

UStronauts

by Danielle Orsinger

Grosser Dialog im kleinen Raum erlebt, wer aktuell die Ausstellung von Danielle Orsinger in Vals besucht. Die Schweizer Künstlerin, mit Wurzeln im Bergdorf und langer Lebens- und Schaffenszeit in Tel Aviv, öffnet mit ihren Figuren, Installationen und Kollagen einen weiten Blick auf zwischenmenschliche Interaktion. Und nutzt gekonnt den bescheidenen Raum der Galerie, der einerseits konfrontiert und andererseits zum Innehalten und Nachdenken lädt.

Der Fokus der Ausstellung liegt im Figürlichen. Unzählige UStronauts, einander zugewandt, in der Gruppe manchmal aber auch verloren stehend. Identisch in Form und helles Weiss gehalten, individuell erhöht und mit Schneckenhäusern bepackt, stehend und vielleicht genau deshalb nach Bewegung und Differenzierung ringend. In deutlich geringerer Zahl die rostbraunen RAWbots. In Form, Körper und Grösse den UStronauts nicht unähnlich. Aber stoischer, versteinert und auf dem Rücken Fossilien tragend. Spätestens, wenn man sich bei genauerer Betrachtung im Spiegel selbst erkennt, stellt sich die Frage, wer da wirklich im Zentrum, am Rande oder Ausserhalb steht, wer offensichtlich und vermeintlich die Gruppe bestimmt und mit welcher Figur man sich selbst identifiziert. Und ob all das nicht einfach auch ganz anders ist oder sein könnte. Der Blick aus den Schaufenstern auf die Strasse lässt die gläserne Trennung jedenfalls vergessen und die Figuren hinaus ins Dorf laufen.

Passend dazu die vielen kleinen und grossen Mischtechniken aus Danielle Orsingers aktuellem Schaffen. Aus zahlreichen Schichten und unterschiedlichsten Materialien aufgebaut, entfalten sich die Arbeiten an den Wänden wie Himmel und Horizont. Wer hinschaut, zuhört und sich auf den Dialog mit ihnen einlässt, wird viele Geschichten von diesen kleinen und grossen, leisen und lauten, intimen und elementaren Bildern erzählt bekommen und bei aller Unterschiedlichkeit deren gemeinsame Sprache erkennen.

UStronauts erhebt keine Ansprüche, umgeht das Plakative und entlässt einem genau deshalb gleichermassen heiter wie nachdenklich. Definitiv eine Ausstellung, die auch Familien und Kinder anspricht, was selten vorkommt.

Thomas Meier, Vals